



Archivierung und Nutzbarmachung von Film und Ton. Das Kooperationsmodell des LWL-Medienzentrums für Westfalen

von Ralf Springer

Das Filmarchiv des LWL-Medienzentrums für Westfalen berät und unterstützt seit fast 30 Jahren insbesondere die kommunalen Archive in Westfalen-Lippe, aber auch Mu-

seen, Heimatvereine bis hin zu Privatpersonen bei der Bewahrung und Nutzbarmachung ihrer Filmbestände. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass Filme einerseits nicht

ohne technische Abspielgeräte sichtbar zu machen sind und andererseits ihre Bewahrung besondere Lagerungsbedingungen erfordert. Gerade kleinere Archive können diesen Aufwand nicht erbringen. Darum beschränkt sich die Arbeit des Filmarchivs auch nicht auf eine fachliche Beratung, sondern umfasst eine konkrete Unterstützung.

Grundlage dafür ist ein Depositatvertrag, dessen Muster zusammen mit dem LWL-Archivamt ausgearbeitet worden ist. Er regelt einerseits die Einlagerung und Digitalisierung der Originalfilme und andererseits das Mitnutzungsrecht der Filminhalte durch das LWL-Medienzentrum. Alle Leistungen zwischen den Vertragspartnern erfolgen entgeltfrei. Von diesem Angebot haben inzwischen hunderte von Institutionen aus ganz Westfalen-Lippe, darunter mehr als 50 Archive, Gebrauch gemacht und ihre Filme zur Einlagerung abgegeben. Auf diese Weise sind bislang rund 8.000 Filme zusammengetragen worden, die zeitlich von den 1920er-Jahren bis in die Gegenwart reichen und umfassend die öffentliche und private Lebenswirklichkeit Westfalens

rel. Luftfeuchte gehalten, also eine Klimaumgebung, die den Alterungsprozess des Filmbandes verlangsamt.

Für fast alle gängigen Formate stehen im Archiv und in der Medienproduktion des LWL-Medienzentrums Abspielgeräte zur Verfügung. Das gilt sowohl für die Filme in den genannten Filmband-Formaten wie auch für Videokassetten von Betacam, U-matic und VHS bis hin zu Video2000 und VCR. Neben den Abspielgeräten existieren auch noch Reinigungs- und Prüfmaschinen, ohne die ein Abspielen vieler Videokassetten oftmals gar nicht möglich ist, da die Bänder trotz des relativ jungen Alters verklebt sind und deutliche Zerfallserscheinungen zeigen. Weil sich Videokassetten nicht für eine Langzeitarchivierung eignen, wird die Abspieltechnik bei diesen Trägern für die Erstellung von digitalen Ersatzoriginalen benutzt. Bei allen anderen Formaten steht zunächst eine Ansichtsdigitalisierung im Vordergrund: Von jedem eingelagerten Film wird eine digitale Kopie erstellt, die auf DVD an die abgebende Stelle zurückgeht. So bleiben die Filminhalte weiterhin vor Ort und für



Die Filmoriginale werden in Kühlkammern eingelagert (Foto: LWL-Medienzentrum für Westfalen).



U-matic-Kassetten sind besonders gefährdet, das gilt auch für die dazugehörige Abspieltechnik (Foto: LWL-Medienzentrum für Westfalen).

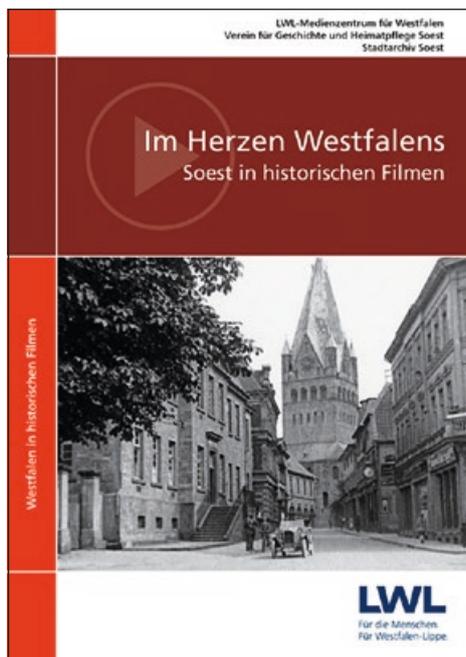
in ihrer Vielfalt abbilden. Die gemeinsame Klammer ist der Westfalenbezug, den alle Filme mitbringen müssen, um als Depositum Eingang in das Filmarchiv zu finden. Ansonsten ist das Spektrum hinsichtlich Inhalt, Qualität und Machart sehr breit und reicht von professionell gestalteten Auftragsproduktionen bis hin zu unstrukturierten Amateuraufnahmen. Dabei dokumentieren aber gerade die Amateurfilme den privaten Blick auf das örtliche und familiäre Geschehen und liefern so zusammen mit den weiteren Filmgenres Antworten zu Fragestellungen aus der Alltags- und Ereignisgeschichte sowie der Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Im Filmarchiv hat die Bewahrung der Originale oberste Priorität, sofern der Filmträger grundsätzlich die Voraussetzung dafür mitbringt. Alle Filme in den Formaten 35 mm, 16 mm, 9,5 mm und 8 mm werden in Kühlkammern eingelagert, aus denen sie nur noch zu besonderen Anlässen, also in der Regel zu Kopierzwecken, wieder hervorgeholt werden. In den Kammern werden konstant 11 Grad Celsius und 40 %

potentielle Nutzer leicht einsehbar. Das ist der erste Schritt, historische Filminhalte wieder sichtbar zu machen.

Dem Filmarchiv dienen diese Kopien für die inhaltliche Erschließung: Seit zehn Jahren existiert eine Datenbank, deren Inhalte über das Internet textlich recherchiert werden können: www.filmarchiv-westfalen.lwl.org. Über 2.500 Filme sind mittlerweile in der Datenbank erfasst, und zwar teilweise szenengenau. Das ist besonders für die vielen Amateurfilmaufnahmen von großer Bedeutung, da diese oft ohne ein Drehbuch angefertigt worden sind und zahlreiche Inhalte transportieren, die sich nicht in einem Titel und kurzen Sachinhalt abbilden lassen. Das ist somit der zweite Schritt der Nutzbarmachung.

Ein dritter Schritt erfolgt für ausgesuchte Filme im Rahmen einer Veröffentlichung in der DVD-Reihe „Westfalen in historischen Filmen“. Die Reihe richtet sich an historisch Interessierte, an Heimat- und Geschichtsvereine, aber auch an schulische und außerschulische Wissensvermittler. Jedes



Eine von fast 50 Filmproduktionen aus der Reihe „Westfalen in historischen Filmen“

Jahr werden im Schnitt zwei bis drei Produktionen mit thematischen oder geografischen Schwerpunkten herausgebracht, wobei die Umsetzungen und Kooperationsmodelle sehr unterschiedlich gestaltet sein können.

Grundlage für eine Veröffentlichung in dieser Reihe ist, dass das Filmmaterial genügend Potential für eine DVD-Edition bieten muss. Damit ist nicht unbedingt die Menge angesprochen, sondern vor allem die Qualität und Dichte eines Filmbestandes bzw. die Aussagekraft eines einzelnen Films. Einige Beispiele mögen die Vielfalt der Umsetzungsmöglichkeiten verdeutlichen:

Auf der DVD „Im Herzen Westfalens“¹, die zusammen mit dem Stadtarchiv Soest herausgegeben wurde, findet eine Zeitreise von den 1920er- bis in die 1980er-Jahre statt. Ausgehend von den Quellen werden thematische Schwerpunkte gesetzt und mit Zeitzeugeninterviews ergänzt. Die entstandene Filmcollage hat eine Länge von gut 30 Minuten und wird auf der DVD durch insgesamt drei Bonusfilme ergänzt. Bei diesen Filmen handelt es sich um unbearbeitete Originalfilme, die aus heutiger Sicht sehenswert sind, da sie zur Entstehungszeit bereits nach einem Drehbuch angefertigt wurden. Ganz anders funktioniert das Editionsprojekt „Stadtporträts aus dem Revier“², das mit den Stadtarchiven Gelsenkirchen, Castrop-Rauxel und Marl umgesetzt wurde. Hier stehen drei Stadtwerbefilme aus der Wirtschaftswunderzeit im Mittelpunkt, die inhaltlich unbearbeitet auf die DVD gebracht wurden. Ein kurzer Einführungsfilm steht den Filmen voran, leitet einerseits in die Thematik ein und berichtet andererseits über die Entstehung der Filme. Ein drittes Beispiel ist die Edition „Das Wittgensteiner Land“³, die mit dem Kreisarchiv Siegen-Wittgenstein herausgebracht wurde. Für diese DVD wurden sechs historische Filme von den 1920er- bis in die

1980er-Jahre ausgewählt. Darunter befindet sich ein Amateurfilm, der eine Familie aus Münster im Jahr 1936 während ihres Urlaubsaufenthalts in Berleburg und Umgebung zeigt. Für die DVD wurden diese Ausflugsbilder leicht gestrafft, mit dezenter Musik und einem zurückgenommenen Kommentar versehen. Ein Film über das 700jährige Stadtjubiläum von Bad Berleburg von 1958/59 wurde dagegen ebenso unbearbeitet aufgenommen wie ein Landschaftsporträt über das „Waldland Wittgenstein“ von 1965. Als viertes Beispiel dient die Kooperation mit dem Stadtarchiv Lippstadt zur DVD „Nie ohne Kamera“⁴. Hier beleuchtet eine Filmcollage die 1940er- bis 1970er-Jahre von Lippstadt, wobei sich die Besonderheit aus dem herangezogenen Filmmaterial ergibt: Es stammt aus der Hand eines einzelnen Lippstädter Filmemachers. Mittels eines Querschnitts durch das filmische Schaffen von Walter Nies werden zugleich wesentliche Ereignisse der jüngeren Stadtgeschichte, Besonderheiten wie Alltäglichkeiten, festgehalten. Auch hier sind die Originalaufnahmen in der Collage mit aktuell angefertigten Interviewsequenzen angereichert, weitere elf unbearbeitete Bonusfilme von größtenteils wenigen Minuten Länge ergänzen die DVD. Allen DVDs der Reihe liegt ein Begleitheft bei, in dem vor allem eine Kontextualisierung der historischen Filme erfolgt. Diese Booklets entstehen möglichst in Zusammenarbeit mit den kommunalen Archiven und anderen Partnern vor Ort.

Nach diesem Schema wird in diesem Jahr eine DVD-Edition mit dem Stadtarchiv Olpe umgesetzt, die noch den Arbeitstitel „Olpe in historischen Filmen – die 1930er bis 1950er Jahre“ trägt. Im Zentrum wird eine filmische Collage mit einer Länge von ungefähr 30 Minuten stehen. Auch hier werden Bonusfilme in bearbeiteter und unbearbeiteter Form hinzugefügt werden. Die Premiere ist für den Spätsommer geplant und wird voraussichtlich in einem Olper Kino ausgerichtet. Erfahrungsgemäß finden die Premieren solcher lokalhistorischer Produktionen meist eine starke öffentliche Resonanz.

Die DVD-Produktionen sind mitunter kostenintensiv, wobei die Aufwände je nach Projektausrichtung große Spannweiten aufweisen können. Berücksichtigt werden müssen die Ausgaben für Drehbuch und Regie, hochwertige Digitalisierungen und für Dreharbeiten, sofern Zeitzeugen in Interviews zu Wort kommen oder aktuelle Ansichten der Stadt den historischen Aufnahmen gegenübergestellt werden sollen. Außerdem kommen noch Aufwendungen für den Schnitt, professionelle Sprecher, die Beschaffung von Musik sowie die Pressung der DVDs und den Druck des Booklets hinzu. Auf diese Weise entstehen bei historischen Filmcollagen schnell Kosten zwischen 20.000 und 30.000

1 Im Herzen Westfalens. Soest in historischen Filmen. DVD mit Begleitheft. Hrsg. vom LWL-Medienzentrum für Westfalen, 2015.

2 Stadtporträts aus dem Revier. Castrop-Rauxel, Marl und Gelsenkirchen im Wirtschaftswunder. DVD mit Begleitheft. Hrsg. vom LWL-Medienzentrum für Westfalen, 2012.

3 Das Wittgensteiner Land. Filmische Streifzüge der 1920er bis 1980er Jahre. DVD mit Begleitheft. Hrsg. vom LWL-Medienzentrum für Westfalen, 2014.

4 Nie ohne Kamera. Die Filme des Lippstädters Walter Nies. DVD mit Begleitheft. Hrsg. vom LWL-Medienzentrum für Westfalen, 2012; s. dazu oben den Beitrag von Claudia Becker, S. 28 ff.

Euro, reine Editionen kosten erheblich weniger. Einen Teil der Kosten übernimmt in der Regel das LWL-Medienzentrum selbst, der andere Teil wird von kommunaler Seite oder lokalen Sponsoren getragen, die dafür Freiexemplare bekommen. Durch Weiterverkauf der DVDs vor Ort lässt sich oft ein Gutteil der kommunalen Zuschüsse refinanzieren.

Die Startauflage der Produktionen liegt bei mindestens 500, bei entsprechender Nachfrage finden Nachpressungen statt. Sollte sich eine Neuauflage nicht lohnen, können historische Filme seit 2015 auch als Downloads über den Online-Medienshop www.westalen-medien.lwl.org angeboten werden und bleiben auf diese Weise für die Öffentlichkeit zugänglich.

Mittlerweile hat das LWL-Medienzentrum zusammen mit den kommunalen Partnern fast 50 historische Filmeditionen herausgebracht. Damit diese Reihe weiterhin besondere Filmquellen aus möglichst vielen Regionen Westfalen-Lippes der Öffentlichkeit zugänglich machen kann, sind Ideen und Anstöße für gemeinsame Projekte jederzeit willkommen. ■



Dr. Ralf Springer
LWL-Medienzentrum für Westfalen
ralf.springer@lwl.org